

# Andorra 25. – 31.07.2014

## 25.07. Fr Flug Berlin – Barcelona / Fahrt nach Andorra

### Fahrt zum Flughafen

Endlich ist es soweit, wir fliegen nach Andorra. Eigentlich fliegen wir ja erst nach Barcelona und dann geht es per Bus (dauert länger als der Flug) nach Andorra. Aber fangen wir vorne an. Wir können ausschlafen, denn unserer Flieger startet erst um 13 Uhr 15 in Berlin-Tegel. Wir machen uns in aller Ruhe fertig, draußen regnet es. Zum ersten Mal setzten wir auf dieser Reise unseren neuen Bordkoffer ein. Nach unserem Kofferverlust auf der Kreuzfahrt im letzten Jahr befinden sich in diesem Handgepäck einmal zusätzlich Wäsche und andere wichtige Dinge des Alltags sowie die gesamte elektronische Ausrüstung (Netbook, Kabel usw.), die wir auf die Reise mitnehmen wollen.

Gegen 10 Uhr 45 bestelle ich uns (relativ frühzeitig) ein Taxi. Auf dem Weg zum Flughafen Berlin-Tegel befindet sich seit einigen Tagen eine Baustelle, die jetzt regelmäßig zu Verzögerungen und einem Stau auf der Autobahn führt. Ich möchte dort nicht stecken bleiben und vielleicht nicht rechtzeitig am Flughafen ankommen. Wir erreichen rechtzeitig und trocken den Flughafen und reihen uns in die lange Schlange der Wartenden beim Check-In ein. Ein Web-Check-In war nicht möglich (jedenfalls bei uns) da es sich um eine Gruppenreise handelt. Der Rechner von Airberlin „meckerte immer an : „ToManyPeople“. Der Check-In verläuft reibungslos und ohne Probleme und relativ schnell. Die Sicherheitskontrolle passieren wir gleich anschließend ohne dass unser Handgepäck noch mal extra untersucht wird. Dann halten wir Ausschau nach einem Plätzchen im Wartebereich.

### Boarding und Verzögerungen

Gegen 12 Uhr 45 wird zum Boarding aufgerufen, diesmal (kennen wir so noch nicht) nach Gruppen. Erst die Mitte des Fliegers (Gruppe B und C), dann die Gruppen A und D (vorne und hinten). Wir gehen ziemlich zum Schluss an Bord, da wir in der allerersten Reihe (1D und 1E) sitzen. Bei stark bewölktem Himmel, aber trockenen Fußes, laufen wir über das Rollfeld zu unserer Boeing 737-800. Unser neuer Boardcase hat sich bis jetzt gut bewährt und lässt sich bequem im Handgepäckfach verstauen. Natürlich haben sich bei weitem nicht alle an das „Gruppen-Boarding“ gehalten und es herrscht wieder ein heillooses Durcheinander im Flugzeug. Nachdem alle an Bord sind meldet sich der Kapitän und verkündet uns, dass wir im Augenblick noch etwa 60-90 Min. auf den Start warten müssen, dass Probleme sind die spanischen und französischen Fluglotsen (teilweise Dienst nach Vorschrift bzw. überlasteter Flugraum). Während wir im Flugzeug auf die Startfreigabe warten, fängt es draußen heftig an zu regnen. Gut, dass wir schon im Flieger sitzen und nicht auf dem Weg dorthin. Ich nutze die Zeit und sehe mir das Cockpit ein bisschen näher an. Die Tür steht die ganze Zeit offen und wir sitzen schließlich in der ersten Reihe.

Nach 20 Minuten kommt die erlösende Durchsage, uns ist die sofortige Startfreigabe erteilt worden. Mit 10 Minuten Verspätung heben wir schließlich um 13 Uhr 25 in Berlin-Tegel ab. Nach Erreichen der Flughöhe wird uns zunächst ein Getränk serviert, später folgt noch die Auswahl zwischen einer Käse- oder Salamischmitte. Der Flug ist teilweise etwas unruhig und die Sicht auf das Land unter uns durch viele Wolken stark eingeschränkt. Ohne weitere Besonderheiten landen wir um 15:43 nach 2 Std. 18 Min. in Barcelona bei Sonnenschein und leckeren 28 Grad.

## Ankunft Barcelona und Fahrt nach Andorra

		<b>Flug-Nr.</b>	<b>Platz</b>	<b>St. / Ldg.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Km</b>	<b>Typ</b>
<b>Abflug</b>	Berlin-Tegel	AB8792	1DE	13:25	02:18	1548	737-800
<b>Ankunft</b>	Barcelona			15:43			

Da wir in der ersten Reihe sitzen sind wir auch die ersten, die von Bord gehen dürfen. Es folgt ein langer Fußmarsch, wir sind offensichtlich ziemlich am Ende des Flughafens Barcelonaam Terminal 1 gelandet. Es ist ein weiter Weg bis zur Kofferausgabe. Der Flughafen ist wirklich riesig, aber sehr hell und modern. Als wir schließlich das Kofferband erreichen dauert es noch ca. 10 Min. bevor die ersten Koffer erscheinen. Nach unseren letzten Erfahrungen mit Airberlin (Kofferverlust auf dem Flug Berlin-Venedig) sind wir gespannt und dann erscheint tatsächlich unser Koffer und ist nicht wieder irgendwo anders hingeflogen, wir sind begeistert. Am Ausgang sehen wir auch schon eine junge Frau, die ein Schild mit „HolidayReisen“ hochhält, etliche Reisende haben sich schon um Sie herum versammelt. Unsere Reiseleiterin heißt Jessica. Nachdem alle 32 Teilnehmer eingetroffen sind gehen wir gemeinsam zum Autobus. Dort wartet schon Diego (unser ständiger Busfahrer für die nächsten Tage) mit einem sehr großen, neuen Reisebus auf uns. Er verstaut unser Gepäck während wir schon einsteigen.

Kleiner Tipp: man sollte in Fahrtrichtung rechts im Bus sitzen, ist aus fototechnischen Gründen und wegen der schöneren Landschaft unbedingt zu empfehlen.

Der Bus ist angenehm klimatisiert und schon nach kurzer Zeit fahren wir los. Zunächst durchqueren wir die Außenbezirke von Barcelona und durchfahren ein schier endloses Industriegebiete. Dann wird die Landschaft lieblicher. Erste Felder und kleine Dörfer tauchen auf. Wir sehen Dörfer, die wie aus dem Mittelalter aussehen. Dunkle Häuserfassaden und in der Mitte des Dorfs ein hoher Turm. Alles wirkt eher wie eine kleine Festung.

die Landschaft ändert sich ständig

Rechter Hand passieren wir später das 50 Millionen Jahre alte Sandsteingebirge MontserratÜber viele Autobahnkilometer nähern wir uns ganz allmählich Andorra. In Ponts, etwa auf halbem Weg nach Andorra, stoppen wir für eine 20-minütige Pause die Toiletten-Pause und andere Wünsche. Dann geht es weiter und die Berge rechts und links der Strecke werden im höher und die Täler schmaler, die Landschaft wirkt grandios. Hier ein Stausee, dort ein kleiner Ort, dann wieder winzige Felder, jeder Flecken wir genutzt. Bei einsetzendem, heftigen Regen erreichen wir zunächst die spanische Grenze, die wir aber ohne Kontrolle passieren können. Auch an der andorranische Grenze werden wir durchgewunken, das ging schnell. Trotzdem bildet sich vor und hinter den Kontrollpunkten ein ganz schöner Stau und wir kommen nur langsam voran. Heute ist Freitag und viele Spanier fahren zum einkaufen nach Andorra

Kurz nach der Grenze bekommen wir dann den ersten Kulturschock. Wir erreichen die Orte Andorra La Vella und Escaldes-Engordany. Beide Orte liegen in einem relativ engen Tal, gehen direkt ineinander über und aus Platzmangel hat man die Häuser eng aneinander und sehr hoch und schmal gebaut. Dazwischen noch die vielen Straßen, es sieht einfach nicht schön aus. Dazu hat offensichtlich noch jeder seinen eigenen Baustil entwickelt und viele der „Hochhäuser“ (bis zu 6 oder 7 Stockwerke) sehen einfach hässlich aus. Nach dem wir den etwas kleineren Ort Encamp durchquert haben, hier sieht es nicht mehr ganz so schlimm aus, erreichen wir gegen 20 Uhr 40 endlich Canillo nach 225 km und fast 4 Std. Fahrt.

wir erreichen Canillo und das Hotel Ski Plaza

Der Ort wirkt schon eher gemütlich, soweit wir es sehen können und ist nicht so riesig groß. Wir übergeben Jessica unsere Ausweise und erhalten im Gegenzug schon die Zimmerkarten für das Hotel Ski Plaza. Mit unserem Gepäck ziehen wir in die Eingangshalle und warten geduldig bis einer der beiden Fahrstühle erscheint. Unser Zimmer (103) entspricht unseren Vorstellungen und wir sind zufrieden. Es liegt zwar zur Straße hin aber nachts wird es bestimmt etwas ruhiger. Das Zimmer ist relativ groß und besitzt 2 Betten, die direkt nebeneinander stehen. Dazu 2 Nachttische mit Lampen, einen großen Schreibtisch mit Fernseher (in deutsch nur ZDF und Arte teilweise). Eine Minibar mit relativ moderaten Preisen, ein großer Schrank, ein kleiner Tisch und ein Sessel, alles in sehr angenehmen Holztönen, die Wände sind gelb gestrichen. Im Schrank befindet sich ein sehr großer Safe, der selbst programmiert werden kann. Neben dem Schreibtisch befindet sich noch eine Ablage und ein Kofferständer. Das Bad ist auch relativ groß, besitzt eine Duschwanne mit einer Glasabtrennung, ein Waschbecken mit großer Ablagefläche, ein Föhn und ein großer Kosmetikspiegel, also alles was man braucht. Es ist inzwischen schon 21 Uhr und unser Magen knurrt ganz schön. Also lassen wir alles stehen und liegen und gehen erstmal zum Abendessen. Unsere Reiseleiterin zeigt uns die Tische im Restaurant, die auch für die nächsten Tage für uns reserviert sind. Anschließend stürzen wir uns auf das Büffet, das wirklich für jeden etwas zu bieten hat: Tomatensuppe, diverse Salate, Fisch- und Fleischgerichte, Würste verschiedener Art, Fischgerichte und als Dessert u.a. Käse, Obst und auch 4 verschiedene Sorten Eis. Dazu noch Brot und Brötchen. Wir lassen es uns gut gehen. Zur Einstimmung gibt es noch ein Glas Sekt als Willkommensdrink und der bereitgestellte Rotwein ist (in unbegrenzter Menge) auch im Preis inbegriffen. Die Mitreisenden, soweit wir sie schon gesprochen bzw. gesehen haben, scheinen auch ganz in Ordnung zu sein, eher die etwas gehobene Altersklasse mit einigen Ausnahmen. Gegen 22 Uhr ziehen wir uns auf unser Zimmer zurück und werden erstmal die Koffer auspacken und uns „häuslich“ einrichten.



**Wetter** : Berlin: regnerisch 18 Grad Barcelona: Sonne 28 Grad  
Andorra: starker Regen 13 Grad

**Unterkunft** : Hotel Ski Plaza 5\* (in Canillo) HP

**Fahrtkilometer** : 225 km

## 26.07. Sa La Massana und Ordino

das erste Frühstück

In unserer ersten Nacht im Skihotel Plaza mussten wir uns erstmal an die vielen neuen Geräusche gewöhnen. Viel lauter als auf der Straße war es gestern Abend im Hotel. Erst nach 23 Uhr wurde es etwas ruhiger. Trotz relativ harter Betten haben wir dann doch noch ganz gut geschlafen. Heute Morgen scheint zum Glück schon die Sonne, ein erster Blick aus dem Fenster zeigt viel blauen Himmel. Die Temperatur liegt nur bei 9 Grad um 7 Uhr (Anzeige auf der anderen Straßenseite).

Wir machen uns fertig und gehen gegen 8 Uhr zum Frühstück. Elke füllt sich heute irgendwie nicht so gut, sie hat daher nur an einer Weißbrotstulle herumgekaut, irgendwie ist ihr im

Magen etwas flau. Pünktlich um 9 Uhr stehen alle zur großen Andorra-Rundfahrt vor dem Hotel bereit. Auch Diego (unser Busfahrer) und Jessica (unsere Reiseleitung) sind pünktlich vor Ort. Wir verlassen Canillo in Richtung Encamps und biegen dort rechts ab in den Túnel dels Dos Valires zur den „Nordtälern“, der uns einen größeren Umweg über Andorra La Vella erspart. Der Tunnel ist fast 3 Km lang.

interessante Fahrt durch eine wunderschöne Landschaft

Durch eine schöne Landschaft mit engen Tälern und wenig flachem Land fahren wir auf der GC-3 Richtung Norden. Unterwegs zeigt uns Jessica aus dem fahrenden Bus viele interessante Sachen, u.a. so genannten Borda-Häuser, die typisch für Andorra sind. Unten befindet sich der Stall, das Vieh „heizt“ die darüberliegenden Wohnräume und ganz oben auf dem Dachboden wird u.A. Tabak gelagert. Tabak wird sehr viel in Andorra angebaut, meistens auf relativ kleinen Feldern. Zur Verarbeitung wird der Tabak ins Ausland gebracht und kehrt verarbeitet wieder zurück. Wir passieren auch eine alte Eisenfabrik mit der entsprechenden Mine dazu, beide sind allerdings außer Betrieb. Interessant ist auch die Bauweise der Häuser in Andorra. Das Haus selber wird konventionell errichtet und zum Schluss wird eine Fassade aus Natursteinen davor gesetzt. So passen die Häuser (in den kleineren Orten) gut in die Landschaft. Gedeckt werden die Häuser vielfach mit Schieferplatten. Leider sehen wir vieles nur aus dem fahrenden Bus heraus, es gibt kaum Haltemöglichkeiten bei den engen Strassen. Unterwegs stoppen immer wieder Kühe unsere Fahrt, sie stehen teilweise mitten auf der Straße und sind nicht gewillt Platz zu machen. Leider geht es Elke immer noch nicht besser, sie schläft ab und zu und kann die Fahrt nicht so richtig genießen. Wir passieren unterwegs u.a. La Massana, Ordino, Arans und El Serrat. Hinter El Serrat fahren wir dann auf der CS-380 bis zum Skigebiet von Vallnord-Arcalís auf eine Höhe von 2229 Meter. Entlang der Straße befinden sich viele sehr große Parkplätze. Was muss hier im Winter los sein !!!!

tolle Ausblicke in die Bergwelt

30 Minuten haben wir jetzt Zeit uns hier oben umzusehen. Das erste was uns auffällt sind die vielen Wanderer, die u.a. auf dem Weg zu einem schönen See im „Parc National de la Vall de Sorteny“ unterwegs sind. Beeindruckend ist auch die Bergkulisse um uns herum, Reste von Schnee sind weiter oben noch in den Bergen zu erkennen. Auch vielen Kühe und Pferde, die hier oben frei herumlaufen, sind auf den zu dieser Jahreszeit grünen Wiesen unterwegs. Man muss aufpassen, dass man nicht in einen Kuhfladen tritt. Jessica führt uns zu einer schönen alten Schäferhütte (heute außer Betrieb) und erklärt uns einiges dazu. Übrigens ist die Tour de France 2009 auch bis hier heraufgefahren, es war die Zielankunft. Viele Blumen blühen hier oben trotz der Höhe und Elke ist wieder in ihrem Element, viele Blüten werden fotografiert. Etliche Lifte sind auch in Betrieb um die Wanderer und Mountainbikefahrer weiter nach oben in die Berge zu bringen. Mountainbiking ist in Andorra ein Riesensommerspaß. Wir fahren wir anschließend wieder über die GC-3 zurück nach Ordino, wo wir einen Stadtbummel unternehmen. Vorher legen wir noch einen Fotostopp an einer alten, schönen Steinbrücke aus dem 15. Jhdt., der Pont d'Ordino ein.

Stadtbummel Ordino, Destilleriesbesuch und Tapas zum Mittag

Auf dem Weg ins Zentrum von Ordino können wir schon die schöne Architektur der Häuser bewundern, viele alte Häuser stehen hier im Ortskern. Jessica erzählt uns einiges Wissenswerte über den Ort und danach bekommen wir noch etwas Freizeit um uns ein wenig im Ort umzusehen. Kleine Gässchen laden zum Bummeln ein. Auch in Ordino, wie an vielen anderen Orten in Andorra, hängen an den Laternenmasten kleine Blumenampeln, die täglich gegossen werden. Das sieht sehr schön aus. Das Land Andorra macht insgesamt einen sehr aufgeräumten und sauberen Eindruck. Wir werfen auch noch einen Blick in die Kirche „Sant

Corneli i Sant Cebrià in Ordino. Diese Kirche wurde im Mittelalter erbaut und vom 17.-19. Jhd. öfters umgestaltet. In der Kirche befindet sich eine der kleinsten Statuen der Jungfrau Marie in Andorra (44 cm) aus dem 12. oder 13. Jhd. Nach nur 30 Minuten müssen wir auch von Ordino schon wieder Abschied nehmen. Von hier aus fahren wir über die GC-3, GC-4 und die GC-5 nach Arinsal, hier besitzt eine Deutsche eine Destillerie und kennt Jessica. Wir erfahren viel über alle möglichen Schnäpse und dürfen auch alles kosten, viele Mitreisende kaufen Schnäpse für zuhause ein. Dann fahren wir in Arinsal in das Restaurant Polarbase zum Mittagessen. Auch hier in Arinsal begeht man offensichtlich ähnliche Bausünden wie in anderen Orten. Riesige Häuser entstehen direkt am Bergabhang, obwohl sie (wie unsere Reiseleiterin erläutert) in einem lawinengefährdeten Bereich stehen. Dabei soll es schon heute viele leerstehende Wohnungen in Andorra geben.

Elke geht es nicht so gut

Elke möchte lieber zurück ins Hotel, um sich ein bisschen hinzulegen, da es ihr noch immer nicht besser geht. Jessica organisiert sofort ein Taxi und Elke fährt ins Hotel zurück. Jessica ruft noch im Hotel an, damit dort das Zimmer noch rechtzeitig vor Elkes Ankunft gereinigt ist. Sie kümmert sich wirklich nett um alles. Ich bleibe bei der Gruppe und genieße die Tapas, die wir für heute zum Mittagessen bestellt haben. Alles sehr lecker, Garnelen, Wurst, Kartoffeln und vieles mehr mit leckeren Soßen und sehr schön gebraten, viele verschiedene Sachen, dazu Sangria und Wasser, alles prima. In Gesprächen mit Jessica erfahren wir nebenbei viel über die Russen und die Israelis, die inzwischen vermehrt nach Andorra reisen. Beide Gruppen bringen zwar viel Geld ins Land, sind aber nicht sonderlich beliebt wegen ihres Benehmens.

beeindruckende Aussichtspunkte

Nach dem Mittagessen setzen wir unsere Rundfahrt durch das nördliche Andorra fort. Leider können wir den schönen Ort Pal nur vom Bus aus sehen. Diego steuert unseren Bus durch viele Kurven immer höher hinauf zum Coll de la Botella (2069 m). Von hier oben aus bietet sich uns eine phantastische Aussicht über die Bergwelt Andorras bei strahlendem Sonnenschein, einer toller Rundumblick. Dieses kleine Fürstentum besitzt eine wunderbare Landschaft, wenn da nicht die völlig verbauten größeren Ortschaften wären. Aber die Menschen müssen ja auch irgendwo wohnen. Etwas erschreckend sehen die Schneisen im Wald aus, wo Skipisten entstanden sind, das wirkt teilweise wie Kahlschlag. Auch unser nächstes Ziel, die Skipisten von VallNord, können wir von hier oben schon erkennen. Jetzt verstehen wir auch warum die Skipisten so weit oben liegen. Nur hier sind teilweise ebene oder leicht abfallende Flächen zu finden, die den Startpunkt für die Pisten bieten. Hier oben am Coll de la Botella befindet sich auch ein sehr eigenartiges Kunstwerk, „Sturm im Wasserglas“ von Dennis Oppenheim von 1992. Kunst ist Geschmackssache.

das Skigebiet VallNord ist auch im Sommer sehr beliebt


In VallNord, unserem nächsten Ziel findet heute ein internationaler Wettbewerb der Mountainbiker statt. Aus diesem Grund tummeln sich hier oben auch sehr viele Leute. Jede Menge Mountainbiker sind angereist und sehr viel Publikum will sich die Rennen ansehen. Wasserskifahrer stellen in einem künstlichen Becken ihre akrobatischen Künste vor und es gibt noch viel Beiprogramm. Für die Mountainbiker wurde im Rundkurs extra eine Brücke über die Straße gebaut, damit sie nicht mit den Autos ins Gehege kommen. Hier tobt richtig das Leben. Wir legen im großen Restaurant eine Pause für WC, Getränke und Eis ein.

die Kirche von Meritxell

Gegen 16 Uhr 45 fahren wir weiter zum letzten Besichtigungspunkt, dem „Santuari nou de Meritxell“. Auf dem Weg dorthin passieren wir wieder den fast 3 km langen Tunnel „Túnel dels Dos Valires“, Die alte Kirche von Meritxell brannte 1972 bis auf die Grundmauern nieder und auch die Statue der Jungfrau Maria wurde bei dem Brand zerstört. Die neue Kirche wurde in einer sehr eigenwilligen Form von Ricardo Bofill erbaut und 1976 eingeweiht. Wir besichtigen zunächst die alte Kirche, von der nur noch die Grundmauern stehen geblieben sind. In der neuen Kirche befindet sich eine Reproduktion der romanischen Skulptur der Jungfrau Maria. Die neue Kirche ist sehr hell und modern gestaltet.

Gegen 18 Uhr kehren wir nach Canillo 18 Uhr zurück. Elke fühlt sich noch nicht besser. Ich besorge im Supermarkt noch einige Getränke und später unternehmen wir einen kleinen Spaziergang durch Canillo, der Elke auch gut bekommt.

Um 20 Uhr gehen wir essen, aber Elke möchte noch nicht so richtig am Buffet zulangen, sie kaut nur auf einem Brötchen herum und geht vorzeitig aufs Zimmer zurück. Ich folge ihr einige Zeit später und Elke liegt bereits im Bett, sie hatte sich übergeben müssen, vielleicht ist jetzt alles raus, sie will einfach nur schlafen. Ich schreibe den Reisebericht, überspiele die Bilder des Tages und werde noch eine Mail an Freunde in Deutschland schicken, dann gehe ich auch schlafen. Hoffentlich geht es Elke morgen besser.

 **Wetter** : Sonnig, bis 26 Grad, morgens 9 Grad, keine Regen, kaum Wind  
**Unterkunft** : Hotel Ski Plaza 5\* (in Canillo)  
**Fahrkilometer** : 110 Km

## **27.07. So „Tal der Träume“, Vall de Nuria**

frühes Aufstehen ist angesagt

Heute klingelt der Wecker schon um 5 Uhr 45, da wir einen langen Ausflug ins „Tal der Träume“ vor uns haben. Etwa 200 km Busfahrt durch bergige Landschaften liegen heute vor uns. Elke fühlt sich besser wie gestern, ist aber noch nicht 100%ig fit. So richtig frühstücken mag sie aber noch nicht und kaut nur an einem trockenen Brötchen herum. Wir holen anschließend noch unsere Sachen aus dem Zimmer und starten um Punkt 8 Uhr zu unserer Tour ins „Vall de Nuria“ nach Spanien. Auf einer panoramareichen Strecke fahren wir in Richtung französische Grenze durch verschiedene Dörfer in Andorra. Damit wir unsere Zahnradbahn in Ribes de Freser zum Tal der Träume rechtzeitig erreichen, nutzen wir auf den Hinfahrt den 2850 m langen „Túnel d’Envalira“, so dass wir nicht über den 2407 m hohen Col d’Envalira (LINK) fahren müssen. Der Pass hat keine Wintersperre und ist somit die höchstgelegene ganzjährig befahrbare Straße Europas. Allerdings wird für die Tunneldurchfahrt eine Mautgebühr verlangt, ein normaler PKW zahlt hier 6,50€.

die Berge hier oben sind vernebelt und Frankreich liegt vor uns

Vorbei am Ort Pas de la Casa erreichen wir die französisch/andorranische Grenze, die wir ohne Halt passieren können. Die Wolken haben sich hier oben (2100 m) stark verdichtet und hängen in den Berggipfeln. Es sieht teilweise gespenstisch aus und wir können von der Straße manchmal kaum 20 m weit sehen, dann brechen die Wolken wieder auf und die Sonne blinzelt hindurch. Später setzt sich immer mehr die Sonne durch und wir erreichen schließlich Porte Puymorens. Ab hier fahren wir auf der N20 durch eine offener werdende Landschaft

und die Berge sind nicht mehr ganz so hoch. Wir passieren das kleine Dorf Carol, wo uns Jessica auf einen sehr alten Wachturm in der Dorfmitte hinweist. Ab dem Ort "Ur" wird die Landschaft fast langweilig, kaum noch Berge, viel flaches Land.

schon sind wir wieder in Spanien

Kurz hinter "Ur" überqueren den Fluss El Raür und sind, ganz ohne irgendwelche Hinweise, plötzlich in Spanien. In La Molina, einem Wintersportort, der jetzt im Sommer recht verwaist erscheint, legen wir eine kurze Toiletten- und Getränkepause ein. Hier ist die Landschaft wieder deutlich bergiger und sehr viele Nadelhölzer stehen rechts und links der Straße. Dann erreichen wir das sehr lang gezogene Tal von Ribas mit viel Mischwald. Hoch oben fahren wir auf einer tollen Straße am Tal entlang. Es scheinen hier nicht sehr viele Menschen zu wohnen, denn nur selten tauchen kleinere Dörfer auf. Unsere gesamte Route führte uns übrigens zunächst bis auf über 2000 m, dann wieder hinunter auf 1200m Meter, wieder auf fast 2000 m und dann endgültig hinab auf rund 900 m.

Fahrt mit der Zahnradbahn ins Tal der Träume

In Ribes de Freser erreichen wir noch rechtzeitig erreichen wir die Zahnradbahn Cremallera de Núria, die uns gegen 11 Uhr 50 in ca. 40 Min. ins Tal der Träume (Vall de Nuria) auf knapp 2000 m bringen wird. Eine sehr interessante Fahrt, die durch einige Tunnel, über Viadukte und Brücken und eine grandiosen Bergwelt mit schönen Ausblicken führt.

Kleiner Tipp: am besten sitzt man in Fahrtrichtung recht mit Blick in Fahrtrichtung. Sollte man sich im ersten Wagen befinden ist der Stehplatz direkt hinter dem Fahrer allerdings der beste. Hier kann man nach vorne und durch die geöffneten Seitenfenster sehr gut fotografieren.

Unterwegs sehen wir auch etliche Wanderer, die den Aufstieg zu Fuß wagen. Eine wirklich lohnenswerte Fahrt. Nach einem Zwischenstopp in Queralbs erreichen wir nach etwa 40 Minuten das „Tal der Träume“. Kurz vor der Ankunft fährt die Bahn noch rechts an dem künstlich angelegten Stausee "Estany de Núria" vorbei. Jessica führt uns zunächst zum Mittagessen, heute erleben wir eine katalanische Brotzeit. Gegrilltes Weißbrot wird mit Knoblauch bestrichen, frische halbierte Tomaten darüber gerieben und das ganze mit Öl beträufelt. Als Belag sind dekorativ auf einem Teller vor uns diverse verschiedene Wurstsorten angerichtet. Eine interessante Variante einer Brotzeit, aber es schmeckt sehr lecker in dieser Kombination. Elke versucht sich nur an einer Weißbrotscheibe, sie traut sich einfach noch nicht richtig zu essen. Der Magen macht immer wieder mal Probleme.

wandern rund um den Stausee im Vall de Núria

Nach dem Essen begeben wir uns erstmal auf einen ausgedehnten Spaziergang. Vorher besuchen wir jedoch noch das Sanktuarium der Muttergottes von Núria, das recht nüchtern auf uns wirkt. Eingebettet ist das Sanktuarium in einen großen Hotelkomplex, das ganze ist ein ziemlich monströser Bau in einer ansonsten sehr schönen Landschaft.

Am rechten Seeufer (vom Sanktuarium aus gesehen) besuchen wir auf dem Weg zu einem Aussichtspunkt die Einsiedlerkapelle Sant Gil, die uns wesentlich besser gefällt. Über dem Eingang zur kleinen Kapelle steht die Jahreszahl 1644 (Baujahr?). Interessant ist, dass sich in der kleinen Kirche viele Tafeln mit Namen von Verstorbenen zu sehen sind, ob sich dahinter die Urnen befinden? Auf einem leicht ansteigenden Weg stehen am Wegesrand viele blühende Pflanzen, Elke fotografiert bestimmt fast jede Blüte. Nach etwa 15 Min. erreichen wir den Aussichtspunkt „Mirador de la Creu d'en Riba“, Von hier aus bieten sich uns tolle Ausblicke in die umliegende Landschaft und auf den „monströsen“ Gebäudekomplex mit dem

davorliegenden Stausee. Eine wunderschöne Landschaft, die allerdings durch viele Seilbahnen und Sessellifte verschandelt wird. Es sollen halt auch im Winter viele Gäste angelockt werden. Im Sommer werden neben Bootsfahrten auf dem künstlichen See auch Ponyreiten für Kinder, Picknickplätze für Erwachsene und vieles mehr für die Touristen angeboten. Es herrscht hier ein ziemlicher Trubel. Wo findet man da noch das Tal der Träume ?

Wir lassen uns aber von dem Trubel nicht beeindrucken und spazieren auf einem anderen Weg wieder talabwärts und erfreuen uns an der Natur und den vielen blühenden Pflanzen. Immer wieder ergeben sich auch neue Ausblicke in die Landschaft und die umliegenden Berge. Der Spaziergang bekommt Elke sehr gut und sie fühlt sich wohl. Über die Staumauer gehen wir hinüber zur anderen Seeseite und umrunden den See. Während ich noch an meinem Eis schlecke, ziehen am Himmel schon dunkle Wolken auf. Es zeigen sich zwar immer wieder blaue Löcher, aber der Himmel wird langsam immer grauer. Um 15 Uhr 40 treffen wir uns wieder vor dem Sanktuarium und gehen zur Zahnradbahn zurück.

zurück ins Tal mit der Cremallera (Zahnradbahn)

Um 16 Uhr beginnt unsere Fahrt bergab. Inzwischen hat sich der Himmel völlig zugezogen mit nur sehr kleinen Wolkenlücken. Trotzdem sehen wir auch auf der Fahrt bergab noch viele Dinge, die wir vorher nicht gesehen haben. 40 Min später erreichen wir wieder den Bahnhof von Ribes de Freser. Nach einer kurzen Toilettenpause besteigen wir den Bus und fahren auf gleicher Strecke, aber diesmal ohne Zwischenstopp, nach Canillo zurück.

Rückfahrt nach Canillo durch Frankreich und Spanien

Auf der Rückfahrt erwischt es Elke auch noch im Genick, sie hat ziemlich heftige Nackenschmerzen. Wieder geht die Fahrt mehrere hundert Meter rauf und runter. Wir passieren auf unserem Weg etliche Pässe. Als wir die Grenze von Andorra erreichen hat sich auch hier der Himmel völlig zugezogen und alles ist dunkelgrau. Unsere Reiseleiterin hatte eigentlich vorgeschlagen, auf der Rückfahrt nicht durch den Tunnel sondern über den 2407 m hohen Col d'Envalira nach Andorra zu fahren. Angesicht der dichten Wolken fällt dieser Umweg aber aus. Wir passieren daher wieder den mautpflichtigen 2,8, km langen Tunnel und als wir in verlassen scheint auf der anderen Seite die Sonne. Gegen 19 Uhr 15 sind wir wieder zurück in Canillo.

Elke legt sich wegen der Nackenschmerzen zunächst mal hin, um etwas zu entspannen. Gegen 20 Uhr gehen wir zusammen ins Restaurant und Elke nimmt sich nur eine Banane und kehrt wieder aufs Zimmer zurück. Ich genehmige mir derweil einige gute Sachen vom Buffet (XXX). Als ich ins Zimmer zurückkehre, geht es Elke etwas besser und sie hat auch die Banane mit Appetit gegessen und gut vertragen. Wir wollen mal hoffen, dass es jetzt doch langsam bergauf geht. Da sie sich auch schon eine Fernsehsendung mit Interesse ansieht es gibt nur ZDF und Arte in Deutsch) scheint es doch schon besser zu werden. Jetzt folgt noch das übliche Abendprogramm mit Bilder sichern und Reisebericht schreiben und dann werde ich auch ins Bett klettern. Der Tag startete ja recht früh und morgen werden wir auch schon wieder um 7 Uhr aufstehen um den Tag zu nutzen.



---

**Wetter** : sonnig, früh 11 Grad, tagsüber im Tal der Träume 22 Grad, später Bewölkungsaufzug, aber trocken  
**Unterkunft** : Hotel Ski Plaza 5\* (in Canillo)  
**Fahrtkilometer** : 234  
**Wanderkilometer** : 5 Km



## 28.07. Mo Panorama-Wanderweg Cami de les Pardines

der Wettergott meint es nicht gut mit uns

Als wir heute früh aufstehen ist der Himmel bereits stark bewölkt, leider hat das der Wetterbericht so vorhergesagt. Aber noch ist es trocken. Wir gehen zunächst frühstücken und Elke, die sich heute viel besser fühlt, genehmigt ihrem Magen wieder etwas mehr zum Frühstück als in den letzten Tagen. Um 9 Uhr besteigen wir alle pünktlich den Bus und fahren Richtung Andorra La Vella. In der Nähe von Encamp verlassen wir an einem Parkplatz den Bus. Hier beginnt unsere Wanderung auf dem Panorama-Wanderweg Cami de les Pardines. Dieser leichte Wanderweg (ca. 3 Km) führt uns bis zum Stausee von Engolasters und dann noch ein Stück weiter zu einem nahe gelegenen Restaurant (1 Km), wo uns der Bus wieder abholen wird.

Der Weg ist breit und ohne jedes Gefälle. Am Wegesrand stehen in Abständen blühende Pflanzen, die auf Schautafeln näher (außer in deutsch) beschrieben sind. Nach etwa 400 m erreichen wir einen kurzen (ca. 50 m) und breiten Tunnel, den wir bequem durchqueren können. Immer am Berg entlang geht es weiter an vielen schönen Aussichtspunkten auf Encamp und bis nach Andorra La Vella. Unterwegs passieren wir auf kleinen Brücken den Montuell Fluss und den La Molina Fluss, die hier mehrere kleinere Wasserfälle bilden.

die ersten Regentropfen fallen

Kurz nach Beginn der Wanderung fallen leider schon die ersten Regentropfen. Die ersten Schirme werden geöffnet und Regenjacken übergezogen. Der Regen wird leider noch etwas stärker und einige Gewitter bilden sich auch schon in unserer Nähe. Das Donnerrollen hier in den Bergen ist wesentlich beeindruckender als in der Großstadt. Zum Glück ist es fast windstill und die Temperatur liegt bei ca. 14 Grad. Die Ersten der Gruppe haben so ein Tempo angeschlagen, dass sie nicht mehr zu sehen sind und einige sind leider nicht auf den einsetzenden Regen vorbereitet (obwohl unsere Reiseleiterin vorher daraufhin gewiesen hatte) und werden ganz schön nass. Am Wegesrand sind auch einige, einem Vogelhaus ähnliche, Kästen aufgestellt, die aber Plastiktüten (kostenlos) für anfallenden Hundekot enthält, der Weg soll schließlich sauber bleiben.

Nach 3 Km erreichen wir den Stausee von Engolasters. Wir sehen ihn zunächst nur durch die Bäume schimmern. Der Stausee ist mit einer Fläche von 800 mal 300 m der größte See in Andorra und sehr beliebt bei Wanderern und Anglern. Unsere Reiseleitung (Jessica) muss noch einige Mitreisende „einfangen“ die sich vor dem Regen in einem Restaurant „verkrochen“ haben. Es ist allerdings nicht das Restaurant, wo wir auf unseren Bus warten wollen. Kurz darauf laufen wir weiter am See entlang, der Regen setzt für kurze Zeit aus und wir erreichen nach einem weiteren Kilometer das Restaurant Camp del Serra, etwas oberhalb des Stausee. Wir passieren dabei noch die Staumauer. Inzwischen regnet es wieder stärker und die meisten verziehen sich direkt ins Restaurant, einige wenige (auch wir) bleiben draußen sitzen und genießen ein warmes Getränk. 2 Mitreisende und Jessica (unsere Reiseleiterin) unternehmen trotz des Regens noch einen Rundgang um den See, werden dabei allerdings auch ziemlich nass.

Diego holt uns wieder ab und bringt uns ins Hotel

Gegen 11 Uhr 30 erscheint Diego (unser Busfahrer) und alle steigen schnell in den trockenen Bus ein. Dieser bringt uns zurück ins Hotel. Wir sind insgesamt 4,6 km gelaufen. Einem Pärchen aus Falkensee (wie wir später erfahren werden) hatte schon im Restaurant am See überlegt am Nachmittag nach Andorra La Vella zu fahren um die lange Zeit bis zum Abendessen zu überbrücken. Wir fragen nach, ob wir uns vielleicht anschließen können und sie stimmen zu. So trocknen wir unsere Sachen im Hotel innerhalb einer Stunde und treffen uns gegen 13 Uhr 30 wieder in der Halle.

mit dem öffentlichen Bus nach Andorra La Vella

Ich hatte mich vorher schon an der Rezeption nach dem passenden Bus, den Preisen und der besten Haltestelle in Andorra La Vella erkundigt. Gemeinsam warten wir kurz darauf an der gegenüberliegenden Haltestelle auf den Bus der Linie 4, der uns für 1,80€ nach Andorra La Vella bringen soll. Wie in Andorra üblich (laut unserer Reiseleiterin) ist der Bus nicht pünktlich, er kommt mit etwa 10 Min. Verspätung. Wir bezahlen beim Fahrer unseren Fahrpreis, erhalten jeder ein Ticket und dann geht's los. Nach etwa 20 Min. erreichen wir den Anfang von Andorra La Vella. Im Bus (zumindest in den größeren) gibt es Signalknöpfe, mit denen man seinen Wunsch zum Aussteigen dem Busfahrer mitteilen kann.

Bummel über die große Einkaufsstraße

Wir verlassen den Bus an der Kreuzung Carrer del Prat Gran/ Carrer de la Constitució und bummeln hinüber zur Haupteinkaufsstraße, der Av. Carlemany. Leider fallen schon wieder einige Regentropfen, aber später hört der Regen zum Glück ganz auf und auch die angekündigten Gewitter entwickeln sich nicht. Wir bummeln die Einkaufsstraße entlang und sind über die Vielzahl der Geschäfte erstaunt. Sämtliche bekannten Marken, ob Bekleidung, Schmuck o.ä. sind hier vertreten. Viele Outdoorläden, Elektronikgeschäfte, kleine Shopping-Malls und Kaufhäuser sind auch vertreten. Es ist erstaunlich, was man hier so alles kaufen kann. Im Augenblick bieten die Geschäfte in Andorra so etwas wie Sommerschlussverkauf mit Rabatten bis zu 50 %. Man muss aber bei den Preisen sehr genau hinsehen, nicht alles ist in Andorra billiger. Unterwegs sehen wir uns in dem einen oder anderen Geschäft um, finden aber nichts, was für uns von Interesse ist. Schließlich kehren wir vier in einer Bäckerei neben dem großen Supermarkt „Super-U“ im Zentrum von Andorra La Vella ein und kaufen uns belegte Baguette und einige Getränke, die wir im Trockenen auf einer Bank vor dem Geschäft verspeisen. Die belegten Baguette schmecken sehr lecker.

Dann setzen wir unseren Weg auf der Av. Meritxell fort. Wir überqueren den Riu Valira, der sich durch die Stadt schlängelt. Hier steht auf einer Brücke gegenüber der Touristeninformation eine fünf Meter hohe Skulptur „Nobility of Time,, von Salvador Dali steht. Es ist eine Bronzeskulptur von 1984, sie zeigt eine Uhr, die langsam dahin schmilzt - ähnlich der nicht aufzuhaltenden Zeit. Im Hintergrund entdecken wir noch eine sehr futuristische Brückenkonstruktion. Die Geschäfte werden jetzt ein bisschen weniger prunkvoll, wir nähern uns der Altstadt. In einem der wenigen echten Souvenirgeschäfte kaufen wir eine Art von Reiseführer, da es ähnliches in Deutschland nicht zu kaufen gibt.

wir erreichen die "Altstadt"

Unterwegs entdecken wir noch die eine oder andere interessante Kleinigkeit, z.B. 2 nebeneinander stehende Briefkästen, einer von der spanischen Post, der andere von der französischen Post. Die Post innerhalb Andorras ist kostenfrei, bei Post ins Ausland muss man wegen der unterschiedlichen Preise aufpassen in welchen Briefkasten man die Post einwirft. An einigen Stellen in der Stadt blühen einige Chamäleonbäume (oder sind es Magnolien??). Am kleinen Plaça del Príncep Benlloch besichtigen wir noch die kleine Kirche Sant Esteve d'Andorra La Vella, die bereits im 11.-12. Jhdt. erbaut wurde. Sie gehört

zum Kulturerbe Andorras. Direkt neben der Kirche steht noch ein Kunstwerk aus Metall, das einem überdimensionalen Stuhl ähnlich. Wie wir später erfahren wurde es von dem Künstler Fernando de Blasi erschaffen. Von ihm stammt auch die Metallskulptur "Àngel del trapezi", die wir in der Carrer de La Vall sehen, auf dem Weg gehen wir weiter zum Casa de La Vall. Casa de la Vall ist der ehemaligen Sitz des andorranischen Parlaments, den wir morgen im Rahmen unseres Ausflugsprogramms noch mal besuchen werden. Direkt nebenan wurde inzwischen ein neues, repräsentative Parlamentsgebäude erbaut. In den kleinen Seitenstraßen entdecken wir noch interessante Schilder, die auf die ehemalige Funktion des Hauses (wie z.B. Schule oder Schmied) hinweisen. Heute sind wir nur zu Viert und haben Zeit uns alles in Ruhe anzusehen und zu fotografieren. Von der großen Terrasse vor dem Parlament hat man einen schönen Blick über Andorra La Vella. Anschließend kehren wir wieder um und laufen auf der Av. Meritxell / Av. Carlemany zurück in Richtung Zentrum.

Pause in der Cafeteria „Fleca Font“ und Rückkehr nach Canillo

Vor der kleinen Kirche Sant Esteve d'Andorra La Vella kehren wir noch in die Cafeteria „Fleca Font“ ein, gönnen uns Cappuccino, bzw. Kaffee mit Milch und ich mir auch noch ein Schweineohr. Das geht es weiter bis zur Touristeninfo auf der Brücke über den Riu Valira, wo ich mich nach der Bushaltestelle nach Canillo erkundige. In der Carrer Bonaventura Armengol (von der Touristeninfo Richtung Zentrum gehen und nach ca. 50 m rechts abbiegen) müssen wir noch etwa 20 Minuten auf den Bus (L4) warten, dann fahren wir zurück nach Canillo (das sind etwa 11 km). Unterwegs in Encamp steigt zu unserer Überraschung noch unsere Reiseleiterin Jessica in den Bus. Sie will Freunde auf einem Campingplatz bei Canillo besuchen will.

Abendprogramm

Gegen 18 Uhr 15 sind wir wieder zurück im Hotel. Nach einem kurzer Besuch im Supermarkt, ich kaufe mir etwas Schokolade, legen wir erstmal die Füße hoch und entspannen. Beim Abendessen kann Elke endlich mal wieder richtig zulangen, nachdem es ihr den ganzen Tag schon wieder richtig gut gegangen ist. Ihr schmeckt auch alles wieder gut. Anschließend unternehmen wir noch einen kleinen Spaziergang, kehren aber bald wieder ins Hotel zurück. Es folgt noch das übliche Abendprogramm. Trotz des (nicht allzu starken Regens) war es letztendlich doch ein schöner Tag, auch mit dem Ausflug nach Andorra La Vella.



- Wetter** : Wetter: stark bewölkt, regnerisch, einzelne Gewitter, nachmittags etwas auflockernd, aber noch vereinzelt einige Regentropfen
- Unterkunft** : Hotel Ski Plaza 5\* (in Canillo)
- Fahrtkilometer** : 40 Km
- Wanderkilometer** : 6 Km

## 29.07. Di Hauptstadt Andorras, Andorra la Vella

wir bummeln zur Kapelle Sant Joan de Caselles

Ein erster Blick aus dem Fenster verheißt nichts Gutes für heute. Der Himmel ist überwiegend grau mit einzelnen blauen Stellen und einige Regentropfen fallen. Eigentlich sollte der Regen

It. Wetterbericht schon längst aufgehört haben. Wir gehen erstmal frühstücken und verabreden uns mit den Beiden aus Falkensee für 9 Uhr 30 in der Halle. Von hier aus wollen wir gemeinsam Richtung der kleinen Kapelle von Canillo, der Sant Joan de Caselles (LINK) gehen. Immer wieder tröpfelt es und wir müssen auf dem Weg dorthin die Kapuzen aufsetzen um nicht zu nass zu werden. Die Kapelle Sant Joan de Caselles ist sehr schön und sieht wirklich sehr rustikal aus. Sie wurde zwischen dem 11. und 12. Jhdt. im romanischen Stil erbaut. Interessanterweise ist der Grundriss der Kirche trapezförmig und der im lombardischen Stil errichtete Glockenturm steht getrennt vom Kirchenschiff. Wir umrunden und fotografieren sie von allen Seiten. Leider ist die Kirche nicht geöffnet, sie soll innen sehr schön sein und es regnet noch immer.

Daher beschließen wir den eigentlich geplanten Weg hoch in die Berge (gegenüber der Kirche) und später wieder hinunter nach Canillo nicht zu gehen. Schon der erste Anstieg ist wegen der verlegten Steinplatten sehr rutschig, wie Peter selber testen konnte. Wir wollen gerade zurückgehen, da erscheint eine Frau und schließt die Kirche auf. Wir müssen noch etwa 2 Minuten warten, dann können wir, nachdem wir uns ordentlich die Füße abgetreten haben, die Kirche durch eine rustikale Holztür mit schmiedeeisernen Beschlägen betreten. Die Frau achtet sehr genau auf das Abputzen. Die Kirche ist innen sehr schlicht gehalten besitzt. Sie beeindruckt aber durch einen sehr schönen gotischen Altar (1525) und einige Fresken und Dekorationen an den Wänden und einer eigenartige Stuckdekoration an einer Wand. Es handelt sich angeblich um eine Christusfigur am Kreuz, umgeben von verschiedenen Symbolen in Form von Malereien. Die Figur soll aus dem 12. Jhdt. stammen. Über uns sehen wir mächtige Holzbalken für die Dachkonstruktion und eine ebenfalls kleine, hölzerne Empore. Die Kirche beeindruckt uns sehr durch ihre sehr rustikale Architektur und Ausstattung. Nach dem Besuch laufen wir zurück nach Canillo. Wir biegen rechts in eine der kleinen Gassen ein und sehen uns einige der alten Häuser im Ort an.

### Spaziergang durch Canillo

Der Ortskern ist in Teilen noch mittelalterlich geprägt. Darunter befindet sich auch eine alte Mühle (Moli Vell), ein Haus von 1806 und die Kirche Sant Serni de Canillo. Die Tür zur Mühle steht offen und wir können uns im Inneren umsehen. Vorbei an einigen kleinen Gärten mit Tabakpflanzen und anderen blühenden Pflanzen spazieren wir zunächst zum Friedhof neben der Kirche mit einigen alten Gräbern. Interessant sind die neu eingerichteten Gräber, die aussehen als ob sie aus einer Tür bestehen (so groß wie normale Türen), dahinter befinden sich wahrscheinlich die Särge der verstorbenen Familienangehörigen. Die Türen sind nicht aus Holz, sondern diversen anderen Materialien und teilweise üppig verziert. Diese Gräber sind in 3 versetzten Etagen übereinander angeordnet um Platz zu sparen. Dann besichtigen wir noch die besonders schön ausgestattete Kirche, die im 17. und 18. Jhdt. erbaut wurde, Reste des ehemaligen Baus aus dem 12. Jhdt sind noch durch ein Glasdisplay im Kirchenboden zu erkennen. Wir steigen auch auf die hölzerne Empore, die schon sehr alt sein muss. Von hier oben hat man einen etwas anderen Blick auf den Innenraum der Kirche. Auch diese Kirche gehört zum Kulturerbe Andorra. Sie besitzt mit 27 m Höhe einen der größten Glockentürme Andorras. Von der Kirche aus gehen wir wieder langsam abwärts Richtung Ortsmitte, vorbei an einigen kleinen Feldern mit Tabak und einigen Gemüsesorten, wie z.B. auch Artischocken.

### über Canillo und Prats Richtung Meritxell

Da wir noch viel Zeit haben gehen wir an der Tankstelle am Orteingang vorbei hinunter zum Fluss "Riu Valira d'Orient" und biegen rechts ab. Kurz darauf stoßen wir auf den Wegweiser nach Prats-Meritxell, dem wir folgen. Wir erreichen eine Straße, die uns weiter bergauf führt. Es nieselt immer noch leicht vor sich her, was für ein Mistwetter. Von hier oben aus bietet sich uns ein schöner Blick auf große Teil von Canillo. In Prats stoßen wir noch auf das

romanische Kirchlein Sant Miquel de Prats , welches von außen sehr hübsch aussieht. Sie wurde bereits im 12. oder 13. Jhdt erbaut. Leider ist sie verschlossen. Die Mauern der Kirche sollen 1 Meter dick sein und sie besitzt direkt über dem Eingang eine Art Glockenturm mit 2 kleinen Glocken. Alles wirkt sehr ursprünglich. Hinter Prats endet die Straße und wir wandern auf einem leicht absteigenden Waldweg wieder abwärts. Unter uns sehen wir die ersten Wildtiere in Andorra. 2 Rehe äßen auf einer größeren Grasfläche in einiger Entfernung, sind aber gut zu erkennen. In Sichtweite der Kirche von Meritxell kehren wir allerdings schon um und gehen nicht bis zur Kirche weiter.

organisierter Ausflug nach Andorra La Vella

Die Zeit wird langsam knapp, denn um 14 Uhr fahren wir mit der Gruppe nach Andorra La Vella. Immer wieder fällt etwas Regen. Gegen 13 Uhr erreichen wir wieder die Touristeninformation im Ort und kehren in dem kleinen Lokal Tinc 7 auf der gegenüberliegenden Straßenseite für einen kleinen Imbiss ein. Aus der Karte werden wir nicht so recht schlau und bestellen uns daher 4 mal das Hamburger Menü mit Pommes und einem Getränk. Allerdings dauert das Essen eine ganze Weile bis es serviert wird. Wir sitzen draußen und hier ist es etwas frisch und ab und zu nieselt es immer noch. Gegen 13 Uhr 20 erhalten wir unser Essen. Der Hamburger schmeckt überraschend gut und ist sehr gut gewürzt. Gegen 13 Uhr 45 verlassen wir das Lokal und gehen schnell noch mal ins Hotel zurück bevor wir um 14 Uhr mit dem Bus und unserer Reiseleiterin Richtung Andorra „City“ fahren.

Während der Fahrt erzählt uns Jessica einiges zu den politischen Verhältnissen in Andorra. In der Altstadt von Andorra La Vella an der Kirche Sant Esteve d'Andorra La Vella, die wir gestern schon besichtigt haben. Von hier aus wandern wir durch die Altstadt bis zur Casa de la Vall und dem neuen Parlamentsgebäude, wo uns Jessica einiges über die Gebäude und die Geschichte Andorras erzählt. Wir umrunden das alte Parlament mit einigen Erklärungen und gehen dann, die Altstadt Andorras ist wirklich winzig, zur Straße Av. Meritxell zurück. Gemeinsam bummeln alle hinunter bis zur Haupteinkaufsstraße hinter der Touristeninformation. Am Supermarkt „Super-U“ entlässt Jessica alle Mitreisenden in den Shoppingbummel.

erneute Einkehr in der Cafètria „Fleca Font“

Wir vier suchen zunächst ein nettes Cafe, finden aber keines, was unseren Vorstellungen entspricht. So bummeln wir zunächst zu dem Laden in dem Karin gestern einige Schmuckstücke entdeckt hat. Sie findet ein passendes Teil und spaziert stolz mit ihrer Tüte wieder aus dem Geschäft. Seit unserer Ankunft in Andorra „City“ ist die Sonne wieder herausgekommen und es ist mit 20 Grad angenehm warm. Wir bummeln quer durch die Stadt zurück zu dem Café, wo wir gestern schon eingekehrt sind. Die Cafètria „Fleca Font“ hat geöffnet und wir lassen uns auf ein Tässchen Café con leche bzw. Cappuccino nieder. Wir reden wieder über Gott und die Welt. Gegen 17 Uhr begeben wir uns auf den Rückweg zum Supermarkt , wo sich alle zur Rückfahrt wieder treffen sollen. Jessica führt uns zu der Bushaltestelle, wo wir schon gestern den Linienbus L4 nach Canillo bestiegen haben. Heute erscheint kurze Zeit später unser Reisebus mit Diego am Steuer und bringt uns sicher nach Canillo zurück.

Jessica erhält ihren "verdienten Lohn"

Da es heute der letzte gemeinsame Tag mit Jessica ist, sammelt einer der Mitreisenden das Trinkgeld ein und überreicht es ihr kurz vor der Ankunft mit einer sehr netten Ansprache. Sie freut sich sehr darüber und bedankt sich in ihrer besonders netten, charmanten Art bei allen. Morgen sind wir alleine unterwegs und am Donnerstag bringt uns Diego alleine nach

Barcelona, wo ein örtlicher Reiseleiter auf der Rundfahrt durch Barcelona begleiten wird.. Die Verabschiedung von Jessica ist dann sehr herzlich. Sie nimmt jeden Teilnehmer noch einmal in die Arme und drückt alle, so etwas Herzliches haben wir auf allen unseren Reisen noch nicht erlebt. Sie war aber wirklich auch eine sehr kompetente und außerordentliche nette Reiseleiterin, die auch bei Elkes Problemen sofort helfend eingesprungen ist. Wir werden bestimmt noch oft an sie denken.

der Rest des Tages

Auf meinen Vorschlag hin gehen wir mit den beiden aus Falkensee noch mal Richtung der Kirche Sant Joan de Caselles von Canillo um sie bei Sonnenschein zu fotografieren. Aber der "Oberwetterfrosch" mag uns wohl nicht, denn es ziehen wieder dunkle Wolken auf und die Kirche liegt schon bald voll im Schatten, schade. Wir drehen unterwegs wieder um und gehen ins Hotel zurück. Dort ruhen wir uns noch ein bisschen aus bevor wir um 20 Uhr wieder zum Abendessen hinunter gehen. Das Hotel scheint gut gebucht zu sein, denn seit gestern ist es im Restaurant sehr voll und auch relativ laut. Wir lassen uns davon aber nicht beeindruckend und genießen das Essen und den Rotwein. Später am Abend ziehen wir uns auf unser Zimmer zurück, auf einen Abendspaziergang verzichten wir heute. Wir sind heute Vormittag insgesamt ca. 6 Km und 12 Km heute Nachmittag gelaufen. Ich schreibe noch den Reisebericht und sichere die Bilder während Elke sich schon bettfertig macht. Zum Glück ist bei Ihr alles wieder Ordnung und sie hat auch die Spaziergänge und den Stadtbummel heute gut überstanden. Morgen werden wir mal sehen was wir nun wirklich unternehmen, es hängt alles vom Wetter ab.

---

<b>Wetter</b>	: teils heiter, teils bewölkt, morgens 8 Grad, Nieselregen den ganzen Vormittag, dann auch stark bewölkt, ab Mittags besser, in Andorra La Vella 20 Grad und Sonne, später wieder mehr Wolken.
<b>Unterkunft</b>	: Hotel Ski Plaza 5* (in Canillo)
<b>Fahrkilometer</b>	: 25 Km
<b>Wanderkilometer</b>	: 18 Km

## **30.07. Mi Tag zur freien Verfügung**

wir fahren nach Encamp

Wie auch in den letzten Tagen stehen wir heute um 7 Uhr auf, draußen ist es sonnig bis wolkig und trocken. Wir können in aller Ruhe frühstücken, da wir erst um 10 Uhr 10 mit dem Bus nach Encamp und dann mit der Gondelbahn Funicamp hoch in die Berge (Skigebiet Grandvalira) fahren wollen. Während wir noch in der Halle warten, erscheinen Karin und Peter und erkundigen sich, was wir heute unternehmen wollen. Wir beschließen den Tag wieder gemeinsam zu verbringen. Karin und Peter holen sich noch etwas Verpflegung für unterwegs. Der öffentliche Bus kommt wieder 10 Min. später als geplant (in Andorra geht alles etwas langsamer) und wir fahren mit einigen anderen Mitreisenden nach Encamp (1,80€) und steigen fast direkt vor der Funicamp (Gondelbahn) aus.

die Tickets für die Gondelbahn sind schnell gebucht

Die Fahrkarten erhalten wir am Kiosk der Touristeninformation (direkt vor der Station). Die Gondel ist in den Sommermonaten nicht immer in Betrieb, im Internet kann man die genauen

Betriebszeiten der Gondelbahn erfahren. Wir helfen noch 2 Personen aus der Gruppe wegen der Tickets und einer Allrad-Tour über das Plateau, die Verständigung erfolgt nur in Englisch, mit deutsch kommt man in Andorra nicht weit. Ansonsten wird hier katalanisch, spanisch oder französisch gesprochen. Wir 4 einigen uns auch auf eine Gondelfahrt mit anschließender 45-minütiger Allrad-Fahrt mit einem Geländebus durch das Skigebiet Grandvalira nach Pessons (Hin und zurück). Die Fahrt mit dem Geländebus soll uns in 45 Min dorthin bringen. Abfahrt des Geländebusses ist um 12 Uhr 30 an der Bergstation, die Rückfahrt um 16 Uhr 15. Man muss sich auf die Fahrzeiten vorher festlegen, da nur eine begrenzte Zahl an Plätzen zur Verfügung steht und man nicht zu jeder x-beliebigen Zeit zurückfahren kann. Pro Person kostet die Gondelfahrt und die Allrad-Tour 16€, die Gondelfahrt alleine kostet 10€.

Wir finden in der Touristeninformation noch eine Karte mit Wanderwegen im Skigebiet, dort wo wir hinwollen. Der Himmel ist etwas blauer geworden und wir können sofort mit der nächsten Gondel hochfahren. Da kaum Touristen vor Ort sind, haben wir eine Gondel für uns alleine. Leider sind die Fenster sehr zerkratzt, nur durch die geöffneten Lüftungsklappen können wir fotografieren. Von hier oben aus bietet sich ein schöner Blick auf den unter uns zurückbleibenden Ort Encamp. Es ist eine sehr schöne Gondelfahrt über 6 Km von 1410 m auf 2540 m. Unterwegs verändert sich die Landschaft und wird kahler, wir sehen auf einem kleinen Pfad ein Murmeltier, es ist aber schnell in einem Loch verschwunden.

wir erreichen die Bergstation

Etwa zur Hälfte der Fahrzeit passieren wir die Mittelstation. Hier stehen dann auch die letzten Häuser, danach folgt nur noch "einsame" Bergwelt. Nach rund 18 Minuten erreichen wir schließlich die Gipfelstation. Beim Aussteigen merken wir sehr schnell, hier oben ist es sehr frisch und windig, die Temperatur liegt unter 10 Grad. Auf der einen Seite können wir von einer Aussichtsterrasse neben einem Restaurant (geschlossen) den tollen Blick hinunter nach Encamp und in die Umgebung genießen. Auf einer weiteren Terrasse neben einem weiteren Selbstbedienungsrestaurant blicken wir weit in das riesige Skigebiet Grandvalira hinein. Hier befinden sich im Winter weit über 200 km Skipisten. Jetzt ist hier eine große grüne Fläche mit einigen kahlen Stellen und unendlich vielen Schneekanonen und Skiliften. Leider ziehen noch viele Wolken über die Berge, aber es ist trocken und ab und zu lässt sich die Sonne schon blicken. Wir wärmen uns in dem Restaurant mit dem eigenwilligen Namen "And Burger Zero" erstmal ein bisschen auf und trinken einen Kaffee.

die Allradfahrt beginnt

Kurz vor 12 Uhr 30 besteigen wir den relativ kleinen Allrad-Geländebus und fahren quer durch das Skigebiet Grandvalira nach Pessons, es geht steil bergauf und bergab. Viele Schafe, Kühe und auch Pferde laufen hier oben durch die Gegend. Immer mehr Skilifte und Schneekanonen tauchen auf. Das Skigebiet ist von allen umliegenden Gemeinden aus mit Liften zu erreichen; was muss hier im Winter los sein. Dann entdeckt plötzlich jemand mehrere Murmeltiere an der Straße neben dem Bus. Dieser stoppt sofort und alle Fotografen stürzen an die Fenster. Das erste Murmeltier ist leider noch etwas weit weg, aber kurz darauf sehen wir einige ganz in der Nähe des Busses, ein possierlicher Anblick.

wunderschöne Landschaft am Llac Pessons

Nach etwa 45 Minuten erreichen wir den Llac Pessons, ein wunderschöner Bergsee bei 2300m in einer phantastischen Landschaft. Er ist der erste in einer Reihe von Hochgebirgsseen die über den Fernwanderweg GR-7 zu erreichen sind. Hier ist es wesentlich windstill und wärmer als an der Bergstation der Gondelbahn. Wir wollen uns ein bisschen die Gegend ansehen und irgendwo ein Picknick einlegen. Zuerst wandern wir links am See entlang und sehen unterwegs sehr viele interessante Blüten. Peter kennt viele davon und

erklärt uns bereitwillig alle Blüten. Es geht im wahrsten Sinn des Wortes über Stock und Stein und wir kommen nur langsam voran, weil wir viel schauen und fotografieren. Aber wir haben ja Zeit und wollen die Landschaft genießen. Elke ist in ihrem Element und fotografiert eine Blüte nach der anderen. U.a. blühen hier oben Blauer und Gelber Enzian, Wollgras, Alpenrosen, Glockenblumen, Steingartengewächse und vieles mehr.

Später passieren wir den Riu dels Pessons, d.h. wir müssen über eine kleine Brücke (2 Balken) und viele Steine an einer ca. 20 m breiten Stelle den Fluss passieren, auch Elke erreicht mit Hilfe von Peter und mir das andere Ufer. Wir spazieren weiter durch eine tolle Landschaft. Je nach Lage stehen die Nadelgewächse hier oben mehr oder minder dicht beieinander, teilweise an steilen Felswänden. Viele abgebrochene riesige Felsbrocken liegen in der Gegend herum und uns umgeben hohe Berge, manche sehr kahl, manche aber auch bewaldet. Reste von Schnee sind weiter oben auch noch zu sehen.

An einer besonders schönen Stelle setzen wir uns auf einen großen Felsen und bereiten unser Picknick vor. Wir haben nur ein paar Kekse dabei (reicht), Karin und Peter haben sich noch Schinken und ein Baguette besorgt. Die Sonne hat sich inzwischen immer mehr durchgesetzt und bei 17 Grad ist uns richtig warm. Die Umgebung ist wunderschön und wir steigen noch einige Meter höher wegen des schönen Ausblickes auf den See, die umliegenden Bergen und die tolle Landschaft insgesamt. Vieles erinnert mich hier sehr an Kanada.

der Rückweg beginnt

Auf dem fast gleichem Weg gehen wir wieder zurück und immer schießen noch viele Fotos. Peter entdeckt nach der „Flussüberquerung noch einen kleinen Wasserfall und eine tolle Aussicht. Entlang am See erreichen wir wieder das Restaurant Refugi de Pessons direkt am See. Bei schönstem Sonnenschein genießen wir die tolle Umgebung mit Blick auf den See bei Eis und Kaffee. Uns geht's richtig gut. Allen hat der Ausflug sehr gut gefallen. Gegen 16 Uhr 10 besteigen wir den Bus und fahren zurück zur Bergstation der Gondelbahn, unterwegs können wir noch weit unter uns den großen Parkplatz des Sektors Grau Roig mit 2 Hotels sehen, er ist Teil des großen Skigebiets Grandvalira. An der Straße sind noch einige Murmeltiere unterwegs, die jedoch schnell verschwinden als wir vorbeifahren. Wir genießen die sehr schöne Landschaft und stellen uns vor wie voll es hier im Winter sein muss.

Rückfahrt nach Canillo

Gegen 16 Uhr 55 erreichen wir wieder die Funicamp (Gondelbahn) und fahren mit einer der letzten Gondeln gegen 17 Uhr bergab. Wir sitzen in der ersten Gondel ganz vorn und genießen noch mal den schönen Blick nach unten. Elke entdeckt unterwegs noch ein Murmeltier. Gegen 17 Uhr 20 erreichen wir wieder die Talstation und gehen direkt zur Bushaltestelle. Das Wetter hat sich super entwickelt, es war sehr sonnig und vor allen Dingen trocken. Minuten später hält schon der Bus der Linie 4 nach Canillo. Elke, Karin und Peter steigen direkt vor unserem Hotel aus.

endlich Sonne auf Sant Joan de Caselles

Ich fahre noch eine Station weiter, weil ich zur Kirche Sant Joan de Caselles will, um wenigstens ein Foto bei Sonnenschein schießen zu können. Vor Ort dauert es dann noch etwa 20 Minuten, bis ich endlich zu meinem Foto komme. Anschließend kehre auch ich ins Hotel zurück. Morgen beginnt unsere Rückreise und so bezahle ich schon mal die beiden Selters, die wir aus der Minibar genommen haben. Erste Teile verstaue ich schon im Koffer. Danach gehen wir zum Abendessen. Zum letzten Mal genießen wir das Buffet und unterhalten uns noch angeregt mit unseren Tischnachbarn. Zurück auf unserem Zimmer packen wir die letzten



Sachen in den Koffer. Ich schreibe noch den Reisebericht, überspiele die Fotos des Tages und gehe dann gegen 23 Uhr schlafen, es wird eine kurze Nacht. Elke träumt schon selig.

**Wetter** : morgens teils heiter teils wolzig, 11 Grad, an der Bergstation unter 10 Grad und bewölkt, im Gebiet Pessons 17 Grad und sehr viel Sonne

**Unterkunft** : Hotel Ski Plaza 5\* (in Canillo)

**Fahrtkilometer** : 175

**Wanderkilometer** : 12

## **31.07. Do Stadtrundfahrt Barcelona, Rückflug n. Berlin**

es geht wieder nach Hause

Heute müssen wir bereits um 5 Uhr 45 aufstehen, da es bis nach Barcelona ein ziemlich langer Weg ist. Draußen ist es noch dunkel. Wir machen uns fertig und gehen um 7 Uhr frühstücken, heute muss alles etwas schneller gehen. Um 7 Uhr 45 steht Diego mit seinem Bus, wie immer, pünktlich vor dem Hotel, die Koffer werden verstaut und um 8 Uhr starten wir unsere Rückfahrt nach Barcelona. Wir fahren auf gleicher Strecke wie schon bei der Anreise Richtung Barcelona. Vorbei an Andorra La Vella erreichen wir die andorranische Grenze, die wir ohne Stopp passieren können. Auf spanischer Seite erfolgt nur eine sehr kurze Kontrolle und wir können anschließend unsere Reise fortsetzen. Unterwegs wird, wie schon für unsere Reiseleiterin Jessica, Geld für Diego gesammelt und nach einem kurzen Stopp (Toilettenpause) überreicht ein Mitreisender Diego das Trinkgeld. Dazu noch ein paar nette Worte in Spanisch, Jessica hatte sie ihm extra in Lautschrift aufgeschrieben. Die Berge werden langsam niedriger, wir passieren noch eine enge Schlucht, einem Stausee und als die Berge von Montserrat auftauchen ist es nicht mehr weit bis Barcelona. Kurz bevor wir das Zentrum erreichen, können wir noch einen Blick auf den ehemaligen, sehr großen Zentralfriedhof von Barcelona, den Cementiri de Montjuïc werfen. Schon von der Straße aus erkennt man die enorme Ausdehnung des 1893 eröffneten Friedhofs.

An der „Plaza de Colón“ mit dem "Monumento a Cristóbal Colón" erwartet uns schon unsere neue Reiseleiterin, die uns auf der Rundfahrt durch Barcelona begleiten wird. Entlang des Hafens und vorbei an vielen schönen alten Häusern fahren wir u.a. am ehemaligen Olympischen Dorf vorbei. Bei der Fahrt können wir auch einen Blick auf den Torre Agbar werfen, einen 32-stöckiger Bürokomplex, der eine sehr außergewöhnliche Form besitzt. Er soll einer Wasserfontäne nachgestaltet sein. Vorbei an „La Monumental“, es war die letzte Stierkampfarena Kataloniens, in der noch Corridas abgehalten wurden, fahren wir weiter ins Zentrum. Über die Carrer de la Marina steuert Diego einen Parkplatz in der Nähe der Kirche Sagrada Familia an. Dieser bis heute unvollendete Kirchenbau (Baubeginn 1882) ist sicherlich eines der umstrittensten Gotteshäuser der Welt. Wir bekommen 30 Minuten um den Bau zu umrunden und uns die unterschiedlichsten Baustile und Einflüsse anzusehen.

Unsere weitere Rundfahrt führt uns u.a. auch zum Olympiastadion, wo 1992 die Olympischen Spiele stattfanden. Unterwegs sehen wir noch sehr viele interessante Bauten, wie eine Stierkampfarena, die in ein Einkaufszentrum umgebaut wurde (Stierkämpfe sind in Katalonien seit 2010 verboten). Vorbei an der Nationalbibliothek Kataloniens mit der davor liegenden Placa de les Cascades fahren wir wegen der schönen Aussicht hinauf auf den Montjuïc (auch Montjuich). Leider ist es zwar etwas diesig aber wir haben trotzdem einen schönen Blick auf Barcelona.

Wieder zurück am „Monumento a Cristóbal Colón“ (wo unsere Rundfahrt begann) bekommen wir jetzt noch 90 Minuten Zeit um Barcelona zu Fuß zu erkunden. Wir flanieren ein Stück auf der Rambla de Santa Monica entlang und lassen uns in einem der vielen Lokale dort nieder. „Landestypisch“ genießen wir alle eine Pizza und beobachten das bunte Treiben und die Leute auf der Rambla de Santa Monica. Viele Souvenirs werden angeboten, Maler porträtieren Touristen oder fertigen Karikaturen von ihnen an. Einige Straßenkünstler stehen "stocksteif" in phantastischen bzw. skurrilen Kostümen auf der Rambla und bewegen sich nur gegen bares bzw. lassen sich nur dann in Bewegung fotografieren. Da uns nicht mehr allzu viel Zeit bleibt, sehen wir uns noch ein bisschen um und gehen anschließend wieder zurück zum Platz mit der Statue von Christoph Columbus wo unser Bus auf uns wartet. Bei den Temperaturen von 28 Grad haben scheinbar fast alle Mitreisenden keine Lust auf große Spaziergänge und sind schon im Bus. Wir sind fast die letzten.

30 Minuten später erreichen wir den Flughafen von Barcelona (Terminal 1) und Diego holt unsere Koffer aus den Tiefen des Busses wieder hervor. Wir verabschieden uns von ihm, der morgen seinen verdienten Urlaub antritt und nach Südspanien fährt. Wir müssen bis an das andere Ende der großen Halle, bevor wir die Check-In-Schalter von Airberlin finden. Hier hat sich schon eine lange Schlange gebildet da nur ein Schalter geöffnet ist. Also in Geduld fassen und warten. Eine Weile später öffnet ein weiterer Schalter und da sich jetzt die Schlange auf beide verteilt, kommt langsam Bewegung in die Sache. Eine besonders „intelligente“ Frau stellt sich schon mal am 3.Schalter an, der noch gar nicht geöffnet ist. Nach einer ganzen Weile gibt sie Ihr Vorhaben doch auf und geht etwas zerknirscht zum Ende der jetzt noch längeren Schlange.

Als der 3.Schalter endlich öffnet haben 2 Mitreisende aus unserer Gruppe nicht besseres zu tun als von ganz hinten nach vorne an den Schalter zu „stürmen“, während alle anderen geduldig in der Schlange auf ihre Abfertigung warten. Eine Frau aus der Schlange sagt dann den beiden dann auch ihre Meinung aus der sich die 2 aber vermutlich herzlich wenig machen. Langsam wird die Schlange kürzen, da sie sich jetzt auf 3 Schalter verteilt. Wir checken ein, bekommen die Sitzplätze 12EF und gehen zusammen mit Karin und Peter zur Sicherheitskontrolle. Wie schon im Supermarkt, so kann man auch hier eine schnelle oder langsame Schlange erwischen. Unsere ist, wie nicht anders zu erwarten, die langsame Schlange. Vor uns kontrolliert ein Sicherheitsangestellter besonders genau den Inhalt eines Rucksacks und lässt sich alles im Detail zeigen. Karin und Peter haben schon längst ihre Kontrolle passiert und warten auf uns.

Für unseren Flug wird zwar noch kein Gate angezeigt (etwas ungewöhnlich 60 Minuten vor Abflug) aber wir wissen schon den Flugsteig, "B". Wir suchen uns dort ein Plätzchen und lassen uns nieder. 15 Minuten später steht das Gate 36 auf der Anzeigetafel. Also noch mal umziehen und wieder Plätze suchen. Mit Karin und Peter tauschen wir noch die Adressen aus. Um 17 Uhr 25 beginnt dann das Boarding und die Beiden dürfen (es wird wieder nach Gruppen eingecheckt) an Bord gehen. Wir folgen eine Weile später und finden zum Glück noch genug Platz für unser Handgepäck. Manchmal belegen Leute die Fächer, obwohl sie ganz woanders sitzen und zuviel Gepäck haben.

Um 18 Uhr 12 starten wir dann in Barcelona zu einem der ruhigsten Flüge, die wir je erlebt haben. Nach Erreichen der Flughöhe werden Getränke serviert und ich bestelle mir traditionell einen Barcadi mit Cola. Dazu wird noch ein relativ großes Sandwich mit Käse oder Pute gereicht. Der Überflug über die Alpen, obwohl schon oft erlebt, ist immer wieder ein Erlebnis. Die schneebedeckten Berge und die vielen Berggipfel, dazu der eine oder andere Gletscher, beeindruckend. Nach 1548 km und 2 Std. 11 Min. landen wir um 20:23 in Berlin. Die Maschine wird auf einer Außenposition abgestellt und mit dem Bus fahren wir zum Terminal.

Am Gepäckband stelle ich während des Wartens fest, dass mein Portemonnaie verschwunden ist. Entweder habe ich es im Flieger verloren, die Tasche wo sich das Portemonnaie befand war offen. Oder sie ist schon in Barcelona aus der Jacke gefallen, als ich nach Kleingeld suchte. Da ich nicht mehr zum Flugzeug zurückkomme, werden wir in der Abfertigungshalle zum Lost & Found-Schalter gehen. Nachdem Karin und Peter ihren Koffer vom Gepäckband genommen haben verabschieden wir uns von den Beiden, es waren ein paar schöne gemeinsame Tage in Andorra. Wir gehen später zum Lost & Found Schalter, wo man uns sagt, das wir morgen Nachmittag anrufen sollen, dann sind die Fundsachen vom Vortag da. Anschließend fahren wir mit dem Taxi nach Hause wo wir gegen 22 Uhr „eintrudeln“.

Nachtrag: am nächsten Tag habe ich in den "tiefsten Tiefen" meiner Weste doch noch mein Portemonnaie gefunden. Trotz intensiver Suche am Vortag hatten wir es dort nicht entdeckt. Ende gut, alles gut

		<b>Flug-Nr.</b>	<b>Platz</b>	<b>St. / Ldg.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Km</b>	<b>Typ</b>
<b>Abflug</b>	Barcelona	AB8793	12EF	18:12	02:11	1545	737-800
<b>Ankunft</b>	Berlin-Tegel			20:23			



**Wetter** : morgens 12 Grad (7 Uhr) , mittags in Barcelona 28 Grad und sonnig  
**Fahrtkilometer** : 260 Km  
**Wanderkilometer** : 5 Km

**FAZIT DER REISE:** Andorra ist auf jeden Fall eine Reise wert. Wunderbare Landschaften und nette kleine Dörfer (mit einigen Ausnahmen), phantastische Bergwelt, gut geeignet für Wanderungen (wenn man gut zu Fuß ist).

Mit dem eigenen Auto könnte man wahrscheinlich sich für die schönsten Ecken in Andorra und der Umgebung viel mehr Zeit lassen und sich alles genauer ansehen und noch viel mehr interessante Stellen anfahren.